



Wie lang ist eine lange Note genau? Arnon Erez, Aaron Berofsky und Ernst Simon Glaser feilen an Schostakowich.

FOTO: ULLA MICHELS

Ein Tischtuch für den Flügel

Einen Versuch war es ja wert im Kampf gegen den Hall in der Orangerie. Aber geholfen hat es nichts. Als Probenort für das Kammermusikfest ungeeignet.

Von Karen Kliem

Kamp-Lintfort. Vormittags war es noch recht übersichtlich im Rokokosaal am Kloster Kamp. Knapp 20 Zuhörer waren zu den öffentlichen Proben gekommen, die fester Bestandteil des Kammermusikfests Kloster Kamp sind. Nachmittags zählte Organisatorin Jeanette von der Leyen schon 50 Gäste auf dem Berg. Das mag aber auch der Literatur geschuldet sein. Schostakowich ist eben nicht ganz so gefällig wie Mendelssohn, dessen Sextett D-Dur für Klavier und Streicher auf dem Programm stand.

500 Kilo Konzertflügel

Die sechs Musiker müssen sich ein bisschen ranhalten, denn ihr Stück wird schon am Donnerstag, 11. August, 20 Uhr, im Moerser Martinsstift zur Aufführung kommen. Aber das wird wohl kaum ein Problem sein. Sind ja alles Profis.

Öffentliche Proben finden noch bis einschließlich Samstag, 13. August, an verschiedenen Orten statt. Allerdings musste sich Jeanette von der Leyen schon am Sonntag von

ES GIBT NOCH KARTEN

■ **Für das Konzert** in der Aula der Niederrheinschule am Freitag, 12. August, 20 Uhr, gibt es ebenso noch Karten wie für das Eröffnungskonzert im Audimax

der Hochschule Rhein Waal am Mittwoch, 10. August, 20 Uhr. Erhältlich sind sie über das Geistliche und Kulturelle Zentrum, ☎ 02842/92 75 40.

der Orangerie am Terrassengarten als Probenort verabschieden: Sehr schön, aber auch sehr, sehr hallig. „Wir haben alles versucht, den Flügel hin- und hergeschoben, ich habe sogar noch ein Riesentischtuch von zu Hause geholt, um vielleicht zu dämpfen, aber es ging nicht“, erklärt von der Leyen. Und jetzt?

„Na ja, jetzt besetzen wir nicht nur diverse Zimmer in Wellings Parkhotel für die Musiker, sondern neben dem eingeplanten auch noch einen weiteren Raum für Proben“, ist von der Leyen froh über spontane Hilfe. Und mal eben 500 Kilo Konzertflügel von hier nach dort transportieren zu lassen, das ist dann für die langjährige Organisatorin des Kammermusikfests die

kleinere Übung. So können Gäste im Hotel den Proben folgen, im Rokokosaal, in der Niederrheinschule und in der Hochschule Rhein Waal. Das Prinzip: Jeder kann kommen und gehen, wann er will, kein Eintritt.

Früher konnte auch noch in der Alten Schmiede geprobt werden. Einige Zuhörer vermissten gestern diesen besonderen Spielort. Arnim Ern aus Düsseldorf kommt schon zum vierten Mal zu den offenen Proben. Die Konzerte schenkt er sich: „Der Run auf die Karten ist mir zu groß.“ Außerdem findet er es faszinierend miterleben zu können wie „etwas entsteht“. Und das mit ausgesprochen höflichem Umgang, wie die Gäste gestern miterleben konnten. „Sollten wir es viel-

leicht einfach schneller spielen?“, schlug Violinist Aaron Berofsky seinen Kollegen vor, mit denen er am Schlussteil von Schostakowich' Trio Nr.2 feilte. Ja, sie probierten es, aber als sich Cellist Ernst Simon Glaser gerade mit geschlossenen Augen so richtig reinhängen will, unterbricht Pianist Arnon Erez überraschend. „Shocking Peace“ nennt er übrigens Schostakowich' Werk, das beim Nachtkonzert am 13. August erklingen wird. „Die Nachtkonzerte sind immer was Besonderes, etwas abgedrehter als die anderen“ freut sich Katharina Apel, die mit ihrem Mann Alexander Hülshoff die künstlerische Leitung innehat.

„Was die Musiker halt so vergessen“

Und Jeanette von der Leyen, wieviel Musik hat sie in den ersten zwei Tagen schon gehört? „Nicht viel“, sagt sie. „Sonntag bin ich vier Stunden im Auto rund um den Kamper Berg unterwegs gewesen, um Kindersitze und -stühle oder sonst irgendwas zu besorgen. Was die Musiker halt so vergessen haben.“